



# Die XXXVI. Predig.

Am sechsten Sonntag nach Pfingsten.

## T H E M A.

Accipiens septem panes dabat discipulis suis, ut apponerent.  
Marci 8. v. 6.

Er nahm die sieben Brodt, und gab sie seinen Jüngern vorzulegen.

### Innhalt.

**JESUS** in dem Hochwürdigen Sacrament ist ein Sacramentalisches Brodt/ wie nun dieses ersicht unsere Seel ersättige/ zweytens/ was dieses göttliche Brodt ferner bey uns würcke/ und auf was für gebührende Weiß wir uns drittens zu dessen würdigen Empfangung vorbereiten sollen/ wird in dem Verlauf dieser Predig erwiesen.

541.



aus dem heutigen Evangelio haben wir gehört/ daß Jesus sieben Brodt genommen/ und gegeben habe seinen Jüngern/ vorzulegen/ ich will aber zum Eingang meiner gegenwärtigen Predig nur von drey Brodt handeln / das erste ist das Brodt der Reu und Leyd/ das zweyte ist das Brodt der Reicht/ das

Die

das dritte ist das Brodt der Gnugthuung. Das Brodt der Reu und Leyd ist ein Brodt/ welches reiniget/ und damit es besser reinige/ so muß es ein schwarzes Brodt seyn/ dann gleichwie das materialische Brodt besser reiniget/ wann es schwarz/ als wann es weiß ist/ also reiniget die Seel das Brodt der Reu und Leyd desto mehr/ je schwärzer es ist/ das ist/ je grösseren Schmerzen der reamüthige Sünder hat/ sintemalen die schwarze Farb ein Zeichen des Schmerzens ist/ darum pflegen gute Freund bey dem Tod ihrer Freunden zum Zeichen des Schmerzens mit schwarzer Farb sich zu bekleiden. Wann nun der Mensch schmerzlich bedauert den Tod seines guten Friends/ wie vielmehr soll ihm der Tod seiner Seel schmerzlich und bedauerlich fallen? Schmerzt es einen / wann er ein zeitliches Guth verliert/ wie vielmehr soll es einen schmerzen / wann er verliert die göttliche Gnad und Freundschaft mit dem ewigen Leben? deswegen wird das Brodt der Reu und Leyd bey dem Königlichen Psalmisten David genennt ein Brodt des Schmerzens: Stehet auf/ nachdem ihr gegessen seyd/ die ihr mühselig/ das ist/ das Schmerzens-Brodt esset. Dieses Brodt der Reu und Leyd muß eingemäret werden mit dem warmen Wasser der Zahren-vollen Andacht/ gleichwie erstgemeldter Psalmist bezeugt: **Zerr/ du GOTT der Heerschaaren/ wie lang wilt du uns speisen mit Thränen-Brodt?** Mancher Sündern Reu und Leyd ist wie ein mit kaltem Wasser eingemärtes Brodt / in welchem kein Geschmack der Andacht gefunden wird. Soll man sich nicht darüber verwunderen / der Mensch beweint den ganzen Tag mit heissen Thränen den Tod eines fleischlichen Friends/ oder den Verlust einer zeitlichen Sach/ und will noch kein einziges Zährllein aus seinen Augen fallen lassen über den Tod seiner Seel/ und über den Verlust der göttlichen Gnad/ und des ewigen Lebens? Ist das Brodt der Reu und Leyd mit dem warmen Thränen-Wasser eingemäret worden/ so muß es auch in dem Ofen der Lieb Gottes gebacken werden/ weilen der Ofen der Forcht nicht warm genug ist/ das Brodt der Reu und Leyd wohl zu backen/ dann es pflegt der Mensch aus einem zweyfachen Antrieb seine Sünd zu bereuen/ und zu verfluchen/ nemlich aus dem Antrieb der Lieb Gottes/ dann weilen er GOTT liebt/ so mißfällt ihm herglichen einen so grossen Freund beleidiget / und dessen Gnad verlohren zu haben; bereuet und verflucht also seine Sünd als ein Beleidigung der göttlichen Güte. Aus einem anderen Antrieb / nemlich der Forcht pflegt auch der Mensch seine Sünd zu bereuen / und zu verfluchen / ihm mißfallen seine Sünd / dieweilen er fürchtet deswegen verdammt zu werden. Obschon nun diese beyde Antrieb gut seynd / so ist doch der erste besser / weilen der zwente ohne den ersten nicht genug wäre/ dann es wär kein vollkommene Reu/ wann sie allein aus Forcht der Straff herkäme / ja damit die Reu  
und

Pfal. 126.  
v. 2.

Pf. 79. v. 5.  
& seq.

und Leyd wahrhafft und vollkommen sey / so muß selbige vielmehr aus Furcht der Gerechtigkeit / als der Pein herrühren.

542. Das Brodt der Beicht ist ein Brodt / welches stärckt / gleichwie das Brodt gemacht wird aus vielen Körnern / welche auf der Mühl seynd gemahlen / und als ein Mehl mit Wasser eingemärt / und zu einem Brodt worden / also wird aus den Körnern der Sünden / nachdem selbige auf der Mühl der vollkommenen Reu und Leyd gemahlen / und daraus das Mehl eines herglichen Mißfallens worden / gemacht das mit den reumüthigen Zähren eingemarte Brodt der Beicht. Dieses muß dann derjenige wohl kauen / und gleichsam Stückweiß zertheilen / welcher weißlich und ordentlich seine Sünd beichten will. Dieses Brodt der Beicht aber / damit es stärke / muß solches haben von der Kraft und Natur des Ofens / worinn es muß gebacken werden. Diß ist der Ofen der Wahrheit; wahrhafft muß die Beicht seyn / darinn muß man nicht schweigen / was wahr ist / noch erzehlen / was nicht wahr ist.

543. Die Beicht dann / welche in der Wahrheit geschiehet / ist ein stärckendes Brodt / dessen wir ein Fürbild haben in der Heiligen Schrift: **Elias legt sich nieder / und entschieff unter dem Schatten des Wachholder-Baums / der Engel des HERREN weckte ihn auf / und da er sich umsah / da war an seinem Haupt ein geröstetes Brodt / und ein Geschirr mit Wasser.** Durch das geröstete Brodt mit dem Wasser-Geschirr wird dem Beichtkind angezeigt das Brodt der Reu und Leyd / mit den andächtig- und reumüthigen Zähren / worvon der H. David in der Person des büßenden Sünders sagt: **Ich aß Aschen für Brodt / und vermischte meinen Tranck mit Weinen.** Daß aber Elias / nachdem er das erste Brodt gefessen / und nachdem er das erste Wasser getruncken hatte / nicht gar aufgestanden / sondern wiederum eingeschlaffen / solches zeigt an / daß der Sünder nicht vollkommentlich aufstehe / sondern leichtlich wiederum falle in den Sünden-Schlaff / wann er nicht nach gegessenem Brodt der Reu und Leyd auch isset das Brodt der vollkommenen Beicht.

544. Das Brodt der Genugthuung ist ein Brodt / welches fett machet; sintemalen die peinliche Werck / wordurch der büßende Sünder an seinem Leib genug thut / als da seynd das Fasten / Wachen / und andere leibliche Arbeit / wordurch der Leib dünn und das Fleisch mager gemacht wird / gleichfals die Werck / mit welchen der büßende Sünder genug thut von seinen Gütern / als da seynd die Werck der Barmherzigkeit / wordurch der Beutel geleeret wird / alle diese Werck der Genugthuung machen die

Seel fett / weilen sie derselben die Gnad Gottes erlangen / welche ist die geistliche Fettigkeit der Seelen. Dieses Brodt der Gnugethuung / wann es gessen wird / muß in kleine Bislein zerschnitten werden / das ist / wann wir GOTT unserer Sünden wegen wollen genug thun / durch eine Buß / obschon diese uns groß und schwer vorkommt / müssen wir doch selbige für klein und leicht halten / und nicht allein für gering / sondern wahrhaftig für nichts schätzen gegen der ewigen Pein / welche uns durch die Barmherzigkeit Gottes in ein so geringe zeitliche Straff ist verändert worden. Dieses Brodt der Gnugethuung muß auch seyn ohne Sauerteig der Gleisnerey / welches alsdann geschieht / wann es gebacken wird in dem Ofen der Demuth. Genug hab ich geredt von dem Brodt der Reu und Leyd / Beicht und Gnugethuung / ich komme nun zu dem Sacramentalischen Brodt / das ist / zu unserm HERREN JESU in dem Hochwürdigen Sacrament / wie nun dieser

Erstlich als das beste Sacramentalische Brodt unsere Seel ersättiget /  
Zweytens / was dieses göttliche Brodt ferner bey uns würcke /  
Und auf was für gebührende Weiß wir uns drittens zu dessen würdigen Empfahung vorbereiten sollen.

Hiervon werd ich heut reden mit Gottes Gnad / und eurer fleißigen Aufmerksamkeit.

### Erster Theil.

545. **W**as beste Brodt ist das Hochwürdige Sacrament / ein Brodt / welches unsere Seel ersättiget. Ein Unterschied ist zwischen dem Brodt eines Traumenden / und zwischen dem Brodt eines Wachenden / weilen das Brodt eines Traumenden / zwar den Traumenden ergötzt / aber dessen Hunger nicht ersättiget. Es geschieht offt / daß ein Hungriger sich ins Bett begiebt / und wann er eingeschlaffen ist / so traumet ihm / als wann er esse / es dunckt ihn / als habe er Brodt in seiner Hand / und darvon esse / also wird der Traumende zwar ergötzt / aber nicht ersättiget / ja wann selbiger erwacht / so befind er sich viel hungrier / als da er ist zu Bett gangen / darum ergötzt zwar das getraumte Brodt den Traumenden / thut ihn aber nicht ersättigen / allein das wahre Brodt / welches ein wachender Mensch in Wahrheit isset / wird selbigen wahrhaftig ersättigen / ernähren und ergötzen. In einem geistlichen Verstand seynd alle Güter der weltlichen Glückseligkeit / es mögen seyn die Ehren / oder  
Die

Die leibliche Bollüsten / alle solche Güter / sage ich / wann sie verglichen werden mit jenem allerhöchsten Guth / welches in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars unter den Gestalten des Brodts enthalten ist / seynd nichts anderst als lauter getraumte Brodt / welche mit dem wahren Brodt eines wachenden Menschen verglichen werden / sintemalen alle vorgesagte Ding / als Ehren / Reichthum und leibliche Bollüsten zwar die weltliche Sünder ergözen / aber sie ersättigen selbige nicht / ja vielmehr reizen sie den Menschen an / noch mehrere Ding zu begehren / gleichwie einen Wasserlüchtigen destomehr durstet / je mehr er trincket. Kar seynd jene / welche / wann sie in einem Ehrenstand sich befinden / nicht gern wolten noch grösser seyn / hat man einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern / so will man noch mehr haben ; wann schon einer heut ein gute Mahlzeit gehabt hat / so will man doch morgen noch ein bessere Mahlzeit haben. Alle zeitliche Güter können zwar ihre Besitzer ergözen / aber die menschliche Herzen mögen sie nicht ersättigen. Also spricht der Heil. Bernardus, die nach dem göttlichen Bild und Gleichnuß gemachte vernünfftige Seel / kan von allen erschaffenen Dingen eingenommen / aber gar nicht erfüllt werden / dann / was weniger ist als GOTT / wird den Menschen / der GOTTES des HERREN fähig ist / nicht erfüllen / darum / welche ihr Herz gar zu sehr auf die weltliche Ding setzen / die seynd gleich den Traumenden / welche glauben / sie werden mit Brodt ersättiget / wann sie aber erwachen / so befinden sie sich leer und hungrig / dann welche glauben / daß sie mit den zeitlichen Gütern ersättiget werden / die werden es ganz anderst befinden / wann sie in der Stund des Tods erwachen / wann bey ihnen sich endiget der Traum des gegenwärtigen Lebens / wann die aus dem Leib ausfahrende / gleichsam von einem Traum auferweckte Seel klar siehet / was sie in dem Leib verdient habe / alsdann befinden solche Welt-Menschen ihre Hand leer an zeitlichen Gütern nach jenem Davidischen Spruch: Sie seynd in ihrem Schlaf gesuncken / und haben alle die Mäner der Reichthumen nichts in ihren Händen gefunden. Sie befinden auch / daß ihre Seel leer sey an geistlichen Gütern / nach der Weissagung des Propheten Isaiä: Gleich wie einem Hungrigen traumt / daß er esse / wann er aufwachet / so ist seine Seel noch leer ; also werden die Welt-Menschen seyn / welche nach zeitlichen Gütern verlangen.

546. Diese weltliche Träumer seynd fürgebildet worden durch jenen traumenden Becker / des Egyptischen Königs Pharaonis / von welchem das erste Buch Moysis meldt / daß er in den Kercker gesetzt / einen Traum gesehen habe / den er dem Joseph erzehlt hat / sprechend: Ich hab einen Traum gesehen / nemlich / daß ich drey Mehl Körb auf meinem Haupt hatte /

Psal. 75.  
v. 6.

c. 29. v. 8.

Gen. 40.  
v. 18.

hatte/ und daß ich in dem obersten Korb allerhand Speisen trug/ die man nach der Becker-Kunst macht/ und daß die Vögel daraus fraßen. Die Auslegung des Traums ist diese gewesen/ daß der Becker würde aus dem Kerker heraus geführt/ an den Galgen aufgehängt/ und dessen Fleisch den Vögeln gegeben werden/ zu zerreißen/ und also ist auch geschehen. Die drey Mehl-Korb/ welche dieser in dem Kerker eingeschlossene/ traumende Becker vermeynte auf seinem Haupt zu tragen/ seynd die drey ergötzende Ding dieses Lebens/ nemlich/ die zeitliche Ehren/ irrdische Reichthum/ und leibliche Wollüsten. Wie viel dann die träumende Welt-Menschen vorgemeldte Ding übel gebrauchen/ so viel kan man sagen/ daß sie solche Ding auf ihrem Haupt tragen/ so lang selbige in der Armseeligkeit dieser Welt als wie in einem Kerker liegen/ sintemalen gleichwie dasjenige/ so man auf dem Haupt trägt/ dem Haupt ein Last und Beschwerde ist/ also wird der üble Brauch der Ehren/ Reichthum und Wollüsten zum schweren Last und Bürde der Seel gereichen. Der Psalmist David sagt in der Person derjenigen/ welche solche Ding übel gebrauchen/ diese Wort: Meine Missethaten seynd mir über das Haupt gewachsen/ sie seynd schwer worden über mir/ wie ein schwere Bürde.

Psalm 37.  
v. 5.

547. Daß aber der traumende Becker gesehen/ wie die Vögel dasjenige fraßen/ was er auf seinem Haupt trug/ solches zeigt an/ daß jene/ welche die Ehren/ Reichthum und Wollüsten übel gebrauchen/ die höllische Raub-Vögel/ das ist/ die Teuffel ergötzen und speisen. War der Ausgang des traumenden Beckers aus dem Kerker zu dem Galgen/ allwo sein Fleisch den Vögeln zu zerreißen ist übergeben worden/ so wird hierdurch angedeutet/ daß der Ausgang deren die Ehren/ Reichthum und Wollüsten übel brauchenden Welt-Menschen seyn werde aus dem Kerker dieses Lebens/ zu dem höllischen Galgen/ wo die Seel den bösen Geistern zu zerreißen wird übergeben werden. Dis ist ein böser Ausgang/ dis ist ein böser Traum/ dessen Auflegung so böß ist. Dieses getraumte Brodt ist ein bößes Brodt/ ergötzt es schon auf ein Stund lang den traumenden Welt-Menschen/ so ersättiget doch selbiges das menschliche Herz nicht/ sondern führt vielmehr den Welt-Menschen zu einem verdammlichen Ausgang; hergegen ist der in dem Hochwürdigen Guth wahrhaftig unter den Brods-Gestalten gegenwärtige HERR JESUS ein wahres Brodt/ ein Brodt des Wachenden. Dieses Sacramentalische Brodt ist ein solches Brodt/ welches nach des gecrönten Psalmisten Davids Aussag die Begierd des Communicanten mit Gütern erfüllet/ und die hungrige Seel in allem Guten ersättiget/ nicht weniger den gottseligen Christen führt zum End der ewigen Ersättigung/ wie Christus der HERR selbst sagt: Ich bin

Psal. 102.  
v. 5.

Joan. 6.  
v. 51.

das

das lebendige Brodt/ der ich vom Himmel herab kommen bin/  
wer von diesem Brodt essen wird/ der wird leben in Ewigkeit.

## Zweyter Theil.

548. **L**asset uns nun auch vernehmen / was bey uns dieses Sacra-  
mentalische Brodt würcke. O wie glückselig seyd ihr Prie-  
ster / wann ihr würdiglich genieffet dieses Sacramentalische  
Brodt/ nemlich IESum in dem Hochwürdigen Sacrament/ welcher ist der  
höchste Priester. O wie glückselig seyd ihr Jungfrauen/ wann ihr wür-  
diglich genieffet dieses Sacramentalische Brodt/ das ist/ IESum in dem  
Hochwürdigen Sacrament/ welcher ist die Cron/ und der Bräutigam der  
Jungfrauen. O wie glückselig seyd ihr Wittwen/ wann ihr würdiglich  
genieffet dieses Sacramentalische Brodt / IESum in dem Hochwürdigen  
Sacrament/ welcher sich nennt einen Richter der Wittwen und Vatter der  
Waisen. O wie glückselig seyd ihr Jüngling / kleine und junge Perso-  
nen/ wann ihr würdiglich genieffet dieses Sacramentalische Brodt/ ich sa-  
ge/ IESum in dem Hochwürdigsten Sacrament/ welcher/ da er groß war/  
uns zu Lieb ein kleines Kind worden ist. O wie glückselig seyd ihr Chri-  
sten/ wann ihr empfindet die kräftige Würckung dieses Sacramentalischen  
Brodts. Das gemeine Brodt stärckt den Menschen / und giebt ihm  
Kräften/ wann er von der Keiß/ oder einer anderen Arbeit ist müd und  
matt worden/ gleichwie der Königlische Prophet David sagt: Das Brodt  
stärckt des Menschen Hertz. Derentwegen lesen wir von einem/ der in  
drey Tagen und drey Nächten weder Brodt gessen noch Wasser getrun-  
cken hatte/ daß/ nachdem er zu David geführt / und ihm Brodt zu essen  
gegeben worden/ sein Geist wiederum kommen / und er erquickt worden  
sey.

549. Gleichwie dann die leibliche Speiß den äußerlichen Menschen  
stärckt/ also stärckt das Sacramentalische Brodt den innerlichen Menschen.  
Diese Würckung haben empfunden die heilige Martyrer/ welche die grau-  
same Tormenten für den Namen Christi mit so beständigem Gemüth aus-  
gestanden haben/ nicht anders/ als wären sie so stark und vest als wie ein  
Demant / und gleichwie Soldaten/ wann sie mit dem Feind streiten wollen/  
sich mit der leiblichen Speiß und Tranck erquickten und stärken/ damit sie  
desto hurtiger und stärker seynd / also haben die Heilige Martyrer bey  
anfangendem Streit der Marter mit dem Sacramentalischen Brodt sich er-  
quickt und gestärckt / wie erhellet aus Cypriano, welcher spricht: Lasset  
uns jene/ die wir zum Streit aufmunteren/ nicht Wehr- loß und bloß ver-  
lassen/

B b b

Pfal. 103.  
v. 15.  
I. Reg. 30.  
v. 11.

lassen / sondern mit der Beschüzung des Leibs Christi versehen. Das der Mensch durch das Sacramentalische Brodt gestärckt werde / ist uns fürgebildet worden durch die Speiß / welche der Engel des **HERN** dem Propheten Elia gebracht hat: Da dieser vor der gottlosen Jezabel flohe / zu der Wüsten hinein gieng / sich nieder legte / und entschliefte unter dem Schatten des Wachholder-Baums / kam zu ihm der Engel des **HERN** / rührt ihn an und sprach: Stehe auf und is / dann du hast noch ein grosse Reiß zu thun; und er stund auf / aß und tranck / und gieng durch Krafft derselbigen Speiß vierzig Tag und vierzig Nacht / bis an den Berg Gottes Horeb. Horeb wird der Berg Gottes genennet / weilen **GOTT** allda wunderbarlicher Weis erschienen ist / und dem Moysi das Gesäß gegeben hat. O wie wunderbarlich ist doch die Anordnung Gottes? **GOTT** hat dem Elia zuvor durch die Raben das Fleisch geschickt; Ich hab den Raben befohlen / sprach **GOTT** der **HERN** zum Elia / daß sie dich speisen sollen. Welcher dann zuvor das Fleisch durch die Raben geschickt hatte / der hat ihm hernach durch den Engel das Brodt geschickt / welches zwar der äußerlichen Gestalt nach schlecht aussah / doch so kräftig ware / daß hiermit Elias gestärckt / gieng bis an den Berg Gottes Horeb. Auch wir / Christliche Seelen / haben ein grosse Reiß zu thun / aus diesem Thal der Zahren / an jenen heiligen Berg / den Berg Gottes / wo **Jesus** sitzt mitten unter seinen Jüngeren. Diese Reiß ist gefährlich wegen der schalkhaften Geistern in der Luft / sollen also uns bekeiffen / von **GOTT** dem **HERN** Tag und Nacht dieses zu begehren / damit wir uns auf diese Reiß nicht begeben / bis wir zuvor mit dem Sacramentalischen Brodt feynd gestärckt worden.

550. Was ich in dem materialischen Brodt nicht finde / das finde ich in dem Sacramentalischen Brodt. Zum Exempel: Das materialische Brodt ernähret zwar den Menschen / und vertreibt den Hunger / kan aber die Kranckheiten nicht vertreiben / ja vielmehr macht das Brodt mit andern Speisen den Menschen krank / wann selbige zu begierig genommen werden / wie dann der weise Mann spricht: Sey nicht zu begierig bey allen köfflichen Mahlzeiten / und fahre nicht aus über alle Speiß / dann wann man zu viel Speisen nimmet / daraus entstehet Schwachheit. Aber das Sacramentalische Brodt wird von den heiligen Vätern genennet ein Arzenei die Schwachheiten zu heysen / und wer zum Heil. Abendmahl geht / der geht wie ein Krancker zu jenem Arzt / dem der Francke David zuschreyt: **HERN** / erbarme dich meiner / mache meine Seel gesund / dann ich hab dir gesündigt / ich hab gesündigt / so bin ich dann Franck.

3. Reg. 19.  
v. 4.

3. Reg. 17.  
v. 4.

Ecc. 37.  
v. 32.

Ps. 40. v. 5.

**Francf.** Wahrhaftig dem ist also / welcher der Sünd/ fürnemlich der Todtsünd/ unterworfen ist/ der ist francf/ und hat Ursach zu ruffen: **Er barme dich meiner / O HERR / dann ich bin schwach; bin ich schon starck und gesund dem Leib nach / so bin ich doch der Seel nach francf und schwach; solten wir auch den tödtlichen Sünden nicht unterworfen seyn/ so seynd wir doch schwache und gebrächliche Menschen / die wir des Tags siebenmal fallen/ und wolte GOTT/ wir thäten nur siebenmal fallen / sintemalen durch die Sünd Adams / in welchem wir alle gesündigt haben/ unfere Seelen an sich gezogen haben ein solche Schwachheit / welche von den Gottsgelehrten genennt wird die Begierlichkeit. Durch die Sünd ist in dem Menschen entstanden ein Streit / wie der Heilige Apostel Paulus sagt: **Das Fleisch gelüftet wider den Geist/ den Geist aber gelüftet wider das Fleisch/ dann diese Ding seynd wider einander/ daß ihr nicht alles thut/ was ihr wolt.** Diesen Streit hat empfunden der gedultige Job / welcher sagt: **Ich bin mir selbst schwer worden.** Er spricht nicht/ mir ist schwer worden der Satan/ welcher durch Zulassung Gottes nicht allein mir die Reichthum / sondern auch die liebe Kinder hinweg genommen hat / er sagt nicht/ mir seynd schwer worden meine Freund und mein eigenes Weib / die mich in der Bitterkeit meiner Seelen auslachen / sondern also redet er / **ich bin mir selbst schwer worden / weilen er jenen innerlichen Streit zwischen dem Geist und Fleisch empfunden hat.** Diesen Streit hat auch empfunden der Heilige Apostel Paulus / also auffschreyend: **Ich thue das Gute nicht/ das ich will/ sondern das Böse thue ich/ das ich nicht will.** Allein/ was ist das? wolte etwann der Heilige Apostel nicht stehlen/ Unzucht treiben/ Ehrabschneiden/ und hat es doch gethan? das sey fern; von solchem Ubel redet er nicht / er redet von jenem fürnehmen Guth / welches ist frey seyn von aller Begierlichkeit; das Ubel aber nennt er nicht ein würckliche Sünd / sondern die angebohrne Schwachheit / die innerliche Begierlichkeit / als wolte er sagen / ich wolte hier gern gleich den himmlischen Bürgern unaufhörlich mit GOTT vereiniget werden / stets mit dem Herzen in dem Himmel unter den Englen zu wandlen / ich wolte gern in dem Leib leben / als hätte ich keinen Leib / aber jenes fürtreffliche Guth finde ich nicht in mir / ich will oder will nicht / so sündige ich / ich stosse bisweilen an / in mir entstehen die Bewegungen der Begierlichkeit / gegen welche ich streiten muß. Diesen Streit hat gleichfals empfunden der Heilige Hieronymus, welcher spricht: **Die Unzucht verfolgt mich / der Geist unterstehet sich einzufallen / mein Bauch will mir für Christo ein Gott seyn.** Er sagt nicht / die Unzucht / der Geist mit dem Fraß und der Füllerey herrschet über mich / sondern er sagt / die Unzucht / der Geist / der Fraß und**

Psal. 6.  
V. 3.

Galat. 5.  
V. 17.

Job. 17. V. 20.

Rom. 7.  
V. 19.

die Füllerey streiten wider meinen Geist / wolten gern über mich herrschen. Wann nun büßende Männer solchen Streit empfunden haben/ was solten wir dann halten von jenen/ die in Wollüsten leben? Gewißlich/ wer solchen Streit in sich nicht empfindet / der erkennt sich selbst nicht; er weiß nicht/ was vor ein Erbtheil uns von Adam sey überlassen worden / ihm ist unbekannt/ wie durch selbigen die menschliche Natur sey verdorben worden/ ja/ ein solcher zeigt/ daß er ein Gefangener des Teuffels sey/ er lebt wie ein Thier / welches nachfolgt dem Trieb der Natur / will die Empfindlichkeit essen/ so isset er/ will sie schlaffen/ so schläft er/ will sie spielen/ schweken/ scherzen/ so spielt / schwekt und scherzt er. O Armseeligkeit! welcher in einem leiblichen Streit überwunden/ und gefangen hinweg geführt wird/ der beweint sein Unglück / und schreyt um Hülff; aber Menschen / welche von ihrer Sinnlichkeit gefangen hinweg geführt/ und ihrem Feind dem Teuffel überantwortet werden/ lachen und seynd noch lustig; so wollen wirs nicht machen/ geliebte Christen/ seynd wir in der Schul Gottes des H. Geists unterwiesen / so laßt uns diesen Streit in uns empfinden / und zu dem HERRN schreyen: Wer/ O HERR/ wird diesen Streit können überwinden/ wann nicht mit deiner rechten Hand wird für ihn seyn gestritten worden? Lasset uns mit reinem Herzen das Sacramentalische Brodt empfangen/ und mit dem Heil. Ambrosio sprechen: O süßestes Brodt/ heyle durch die Heil. Communion meine Seel von aller Schwachheit / lege den Streit zwischen meinem Geist und Fleisch/ dämpffe die Begierlichkeit.

551. Das leibliche Brodt / und andere materialische Speiß macht zwar den Leib fett / aber die Seel macht selbige mager / sie führt leichtlich zur Sünd / wann solche nicht fürsichtig als ein Arzney genommen wird/ und wie wenig Christen seynd/ die nicht in dem Essen zu viel thun/ entweder gar zu begierig/ oder mehr essen/ als sichs geziemet. Ein andere Eigenschaft hat das Sacramentalische Brodt / durch Nießung desselbigen werden uns die Sünd vergeben / nicht daß uns durch dieses empfangene Sacramentalische Brodt die Todtsünden nachgekaffen werden/ dann die Heilige Communion erfordert zuvor die Nachlassung der Todtsünden/ sintemalen / wer den Todtsünden unterworfen ist / vor GOTT todt ist / taugt eben so wenig dieses lebendigmachende Brodt zu empfangen/ als ein stinckender Todten-Cörper tauglich ist die leibliche Speiß zu nehmen/ nußt also die Empfangung des Sacramentalischen Brodts zur Vergebung der läßlichen Sünden/ welche wir aus menschlicher Schwachheit täglich begehen. Unsere tägliche Mängel seynd wie ein Staub / womit die Füß unseres Gemüths/ das ist/ unsere Anmüthungen besudelt werden / sie seynd wie ein Unkraut / welches der unfruchtbare Acker unsers Herzens herfür bringt; aber

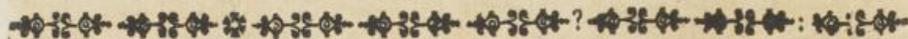
aber in dem allerheiligsten Sacrament des Altars ist wahrhaftig gegenwärtig derjenige / welcher ein Brunn der lebendigen Wässern / und ein verzehrendes Feuer genennt wird / deswegen wird in diesem Brunnen abgewaschen aller Staub / und durch dieses Feuer wird verzehrt alles Unkraut der Sünden. Dahero haben die Vätter / wann sie dieses Sacrament dem rechtgläubigen Christen mittheilten / diese Wort gebraucht: Der Leib unsers **HERREN JESU** Christi nütze dir zur Vergebung der Sünden / nemlich der lässlichen Sünden / ohne welche wir nicht leben; durch das Sacramentalische Brodt werden wir auch frey erhalten von den Sünden / in welche wir fallen könnten / darum bittet der Priester in der **H. Mess** also: Wir bitten / **O HERR** / befreye uns von allen / vergangenen / gegenwärtig- und künftigen Ublen.

## Dritter Theil.

552. **W**ie wir uns aber gebührender Weis zur Empfangung des Sacramentalischen Brodts vorbereiten sollen / lehrt uns Joachim der König / dieser war in äußerstes Elend gerathen / bey den Babyloniern in Eisen und Band geschlagen worden / endlich ist er doch von Evilmerodach / der Nabuchodonosor seinem Vatter in dem Reich nachkommen / in Gnaden angesehen / aus Ketten und Banden erlediget worden. Evilmerodach redete mit Joachim freundlich / und setzte seinen Thron über den Thron der Königen / welche zu Babylon bey ihm waren / und veränderte seine Kleider / die er im Kercker gehabt hatte / und er aß immerdar das Brodt für seinem Angesicht alle die Tag seines Lebens. Siehe / wie viel es brauchte / bis der gefangene Joachim zur Königlichen Tafel ist gelassen worden? Erstlich wurden ihm Ketten und Band abgenommen / er alsdann aus dem Kercker erlediget / mit Königlicher Ansprach begnadet / auf Königlichen Thron erhoben / nicht nur allen Hof- Herren / sondern auch Königlichen vorgezogen / die zerrissene Lumpen abgenommen / köstlich und königlich bekleidet / und also ist er endlich kommen zur Königlichen Tafel. Wer will dann zweiffeln / daß nicht alle irdeneckliche Zierd und Geschmuck um bey der Tafel nicht nur eines Babylonischen / sondern göttlichen Königs zu erscheinen / vonnöthen seyn wolke? Je herrlicher und heiliger die Tafel / desto heiliger und reiner sollen seyn die Gäst. Hier wird kein Mithiboseth mit bloßen Füßen und ungeschornen Barth und unsauberer Kleidung geduldet. Wie Joachim muß man ablegen Ketten und Bandt unordentlicher Anmüthungen / sich schwingen aus der Gefangenschaft des Teuffels / hingegen setzen auf einen Königlichen Thron / König und Herr seyn

4.Reg.25.  
v. 27.18.

seyñ über sich selbst/ die alte Lumpen der bösen eingewurzelten Gewohnheiten auß/ und das hochzeitliche Kleid anziehen / ein Kleid wie Jacob von bestem Geruch / daß wir sprechen mögen : Wir seyñ Christi guter Geruch / wordurch der himmlische Vatter bewegt / uns / wie Isaac dem Jacob / seinen göttlichen reichen Seegen mittheile. Amen.



## Die XXXVII. Predig.

Am siebenden Sonntag nach Pfingsten.

### T H E M A.

Arbor bona fructus bonos facit. Matth. 7. v. 17.

Ein guter Baum bringt gute Frucht.

#### Innhalt.

Das Hochwürdige Sacrament ist der allerschönste Baum / warum aber dieses mit dem allerschönsten Baum verglichen werde / dessen werden drey Ursachen in dem Verlauff dieser Predig angezeigt.

557. **W**ie wohl Christus der HEILIG den Menschen mit einem Baum verglichen habe / hat die alte Gewohnheit der Bölekern gut geheissen / dann diese pflanzten an dem Tag / da ein Mensch geboren worden / einen Baum zu pflanzen / und selbigem den Namen des Neugebohrnen einzuschneiden. Donatus bezeugt in dem Leben Maronis, daß ihm ein Pappel-Baum / Cicero aber erzehlt / daß dem Marco ein Eich-Baum sey gesetzt worden. In Gestalt eines